

aus der mitte leben



Foto © Poss

Seelsorgeeinheit Düdingen – Bösinggen/Laupen

PFARRBLATT



DÜDINGEN

März 2025

Jesus Christus glauben

Liebe Leserin, lieber Leser

Jesus von Nazareth mit allem, was die Menschen durch ihn und mit ihm erlebt haben, ist die Mitte unseres christlichen Zusammenhaltes.

Jesus von Nazareth als Christus, dessen irdisches Leben mit uns hier auf Erden begonnen hat und durch die Auferstehung in Gott zu einer neuen erfüllten Dimension gelangt ist, ist der Orientierungspunkt unserer Zusammengehörigkeit. Dies haben wir am ökumenischen Einheitsgottesdienst in Düdingen durch die kreisförmige Sitzordnung dargestellt und gefeiert.



«GLAUBEN», das ist ein lebendiges Tätigkeitswort und nicht vorrangig eine starre Definition, die festlegt, was zu glauben ist. Darum lagen auf dem Gottesdienstboden viele Zettel mit Verben, die im Blick auf verschiedensten Geschichten Jesu formuliert wurden. Diese Verben machen deutlich, dass an Jesus «glauben» uns immer wieder neu auf einen Weg schickt – auf einen Pilgerweg: *verzeihen – vertrauen – loslassen – auf Jesus schauen – wertschätzen – zuhören – solidarisch sein – Ausgegrenzte einbinden – in Frage stellen – lieben – vertrauen ...*

Im Konzil von Nizäa 325 n.Chr. forderte Kaiser Konstantin die Christenheit auf, sich auf Glaubenssätze zu einigen und einzuschwören. Zu jener Zeit sollen die Christen ca. 10% der Bevölkerung seines eroberten Reiches ausgemacht haben. Die Einheitlichkeit der Christenheit sollte seinem zerbrechlichen politischen Reich den nötigen Halt verleihen. Bis ins Hochmittelalter hinein sollte sich das Christentum in der Folge als ehemals verfolgte Untergrundsreligion zur übermächtigen Staatsreligion gesteigert haben – mit allen Chancen und Schattenseiten, die mit einem solchen Machtzuwachs einhergehen.

Der ökumenische Rat der Kirchen in Genf zählt heute mehr als 350 Mitgliedkirchen mit den verschiedensten Glaubensakzenten. Das Unterfangen, alle Christinnen und Christen auf einheitliche Glaubenssätze einzuschwören, um dadurch Einheit durch Einheitlichkeit zu demonstrieren, hat offensichtlich nicht funktioniert. Aber vielleicht ist dies ein göttlicher Wink, dass Gott Vater, Jesus und die Heilige Geistkraft nicht so einfach zu packen sind in Worte, Formeln und Definitionen. Sich kein verehrungspflichtiges Bild von Gott zu machen, dazu ermahnte bereits das alte Testament. Und auch Ökumene versucht die Einheit in der Vielfalt zu leben, im Glauben, dass eben **Gott selber** der **Garant dieser Einheit** ist.

Der lebendige Gott, Jahwe, der «Ich bin, der ich bin» oder der «Ich bin, der ich sein werde», ist nicht in unserer Hand, sondern wir sind vielmehr in dieser göttlichen Hand. Wir halten nicht Gott, sondern Gott hält uns – auch als Gemeinschaft.

«**Ich bin die Auferstehung und das Leben!**» sagt Jesus im Evangelium dieses Einheitsgottesdienstes zu Marta, die um ihren verstorbenen Bruder Lazarus trauert (Joh 11,17-27). Und Jesus ergänzt: «**Und wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er jetzt stirbt. Und jeder, der lebt und auf mich sein Vertrauen setzt, wird in Ewigkeit nicht sterben.**»

Als Zeichen unseres Glaubensbekenntnisses entzündeten alle ihre kleine Osterkerze am Licht der grossen Osterkerze. Durch dieses Zeichen wollten wir zum Ausdruck bringen: **Christus ist für mich die Auferstehung und das Leben – und auch du und ich sind Auferstehung und Leben durch Christus – schon hier und heute. Und indem wir mit diesem Auferhebungsblick unser Leben betrachten, taucht vor unseren Augen die ganze Welt in ein anderes Licht!** Möge diese Sichtweise uns innere Zuversicht ermöglichen in aller äusserer Bedrängnis.

Ich wünsche Ihnen eine segensreiche Vorbereitung auf Ostern.

Ruedi Bischof

**Sonn- und Wochentags-Gottesdienstzeiten
in der Seelsorgeeinheit Düdingen – Bösinggen / Laupen**

	Düdingen	Bösinggen	Laupen
Samstag	17.00 Uhr		
Sonntag	09.00 Uhr	10.30 Uhr	gem. GD-Ordnung
Dienstag	08.00 Uhr		
Mittwoch		08.00 Uhr	
Freitag	gem. GD-Ordnung	gem. GD-Ordnung	

Gottesdienstordnung März 2025

		Düdingen	Bösinggen/Laupen
8. Sonntag im Jahreskreis / Schweiz. Krankensonntag			
Sa.	1.	17.00 Uhr Euch. Vorabend-GD, anschl. Krankensalbung Dreissigster: Therese Lanthemann-Udry, Pfh. Wolfacker, früher Horiastrasse; Rosemarie Bächler-Julmy, Pfh. Wolfacker, früher Duenstrasse Gedächtnis: Anny Fasel-Heuberger, Horiastrasse; Alois und Rosmarie Zosso-Waeber, Brugerstrasse Zebrant: Josef Güntensperger	
So.	2.	09.00 Uhr Euch. Sonntags-GD Zebrant: Josef Güntensperger	10.30 Uhr Euch. Sonntags-GD, anschl. Krankensalbung 1. Gedächtnis: Marie-Louise Marchon, Bergweg Gedächtnis: Linus und Agathe Schneuwly-Horner, Vogelshus; Luisa Huaman, Courtaman; Albert Zollet, Fendingen; Emma Aebischer, Pfh. Sonnmatt, früher Dorfplatz Zebrant: Josef Güntensperger
Di.	4.	08.00 Uhr Eucharistiefeier	
Aschermittwoch			
Mi.	5.	19.00 Uhr Euch. mit Segnung und Auflegung der Asche	08.00 Uhr Euch. mit Segnung und Auflegung der Asche
Fr.	7.	08.00 Uhr Euch. mit Anbetung 19.00 Uhr Ref. Kirche – ökum. Weltgebetstag	
1. Fastensonntag			
Sa.	8.	17.00 Uhr Euch. Vorabend-GD mit Auflegung der Asche Dreissigster: Marie Kessler-Bielmann, Pfh. Ulmiz, früher Zelgli 1. Gedächtnis: Yvar Waser, Grubenweg <i>Fortsetzung nächste Seite</i>	

		Düdingen	Bösingen/Laupen
Sa.	8.	Gedächtnis: Marie Jungo-Gruber, Thorolf Gruber, Blonay/VD; Marie Jungo-Baeriswyl, Galmis; Werner Dick, Rainweg Zelebrant: Josef Güntensperger; Predigt dienst: Christoph Riedo	
So.	9.	09.00 Uhr Euch. Sonntags-GD mit Auflegung der Asche Zelebrant: Josef Güntensperger; Predigt dienst: Christoph Riedo	10.30 Uhr Euch. Sonntags-GD mit Auflegung der Asche Dreissigster: Alfons Schmutz, Wiedlisackerweg 1. Gedächtnis: Arthur Jsenschmid, Gammern; Edmund Walle-Kaeser, Freiburgstrasse Gedächtnis: Therese Walle-Kaeser, Freiburgstrasse; Therese Bäriswyl-Boschung, Jurastrasse; Anton Bäriswyl, Freiburg Zelebrant: Josef Güntensperger; Predigt dienst: Christoph Riedo 17.00 Uhr Arche ökum. Feier zum Weltgebetstag mit Kindern
Di.	11.	08.00 Uhr Eucharistiefeyer	
Mi.	12.	14.00 Uhr Euch. mit Krankensalbung; anschl. Zvieri im Begegnungszentrum	08.00 Uhr Eucharistiefeyer
Fr.	14.		15.00 Uhr Pflegeheim Bachtela Euch., anschl. Krankensalbung
2. Fastensonntag			
Sa.	15.	17.00 Uhr Euch. Vorabend-GD / Familien- und Kinder-GD mit Erstkommunikanten Dreissigster: Agathe Portmann-Aebischer, Pfh. Wolfacker, früherer Tunnelstr. Gedächtnis: Marie-Thérèse Brühlhart-Werro, Bonnstrasse; Peter Werro, Räsch; Hermann und Lina Hayoz-Gobet, Duensstrasse; Maria Poppiti-Salerno, Horiastrasse; Ilaria Romano, Haslerastrasse; Paul und Elisabeth Hayoz-Roux, Briegliweg; Cécile Egger-Schwaller, Brunnenweg; Robert und Marie Haymoz-Guerig, Schlattli; Hedwig Hayoz, Tunnelstr. Zelebrant: Josef Güntensperger	
So.	16.	09.00 Uhr Sonntags-Wort-GD mit Kommunion Zelebrantin: Rosmarie von Niederhäusern	10.00 Uhr Ref. Kirche Laupen ökum. Feier / Fastenaktion (Cäcilien- und Sensetal-Chor) Zelebrant*in: Anita Imwinkelried, Pfr. Michael Roth, Pfr. Jan Reintjes

		Düdingen	Bösingen/Laupen
Di.	18.	08.00 Uhr Eucharistiefeier	
Mi.	19.	15.00 Uhr Pflegeheim Wolfacker Euch. – HF hl. Josef, anschl. Krankensalbung 19.00 Uhr Euch. – HF hl. Josef	08.00 Uhr Euch. – HF hl. Josef
Fr.	21.	08.00 Uhr Euch. mit Anbetung	
3. Fastensonntag			
Sa.	22.	17.00 Uhr Euch. Vorabend-GD 1. Gedächtnis: Marie-Louise Schwaller- Andrey, Pfh. Bachtela, früher Horiastrasse Gedächtnis: Regine Zumwald-Pürro, Zelgstrasse; Josef Bapst, Hasliweg Zelebrant: Pater Paulin Monga wa Matanga	
So.	23.	09.00 Uhr Euch. Sonntags-GD Zelebrant: Volodymyr Horoshko	10.30 Uhr Euch. Sonntags-GD Gedächtnis: Adeline Meuwly-Perroulaz, Tuftera Zelebrant: Volodymyr Horoshko
Di.	25.	08.00 Uhr Euch. - HF-Verkündigung des Herrn	
Mi.	26.		08.00 Uhr Eucharistiefeier
Fr.	28.		08.00 Uhr Euch. mit Anbetung
4. Fastensonntag			
Sa.	29.	17.00 Uhr Euch. Vorabend-GD / Gedächtnis für die Verstorbenen, deren Gräber 2025 aufgehoben werden 1. Gedächtnis: Bertha Vonlanthen- Ritzmann, Heitiwil Gedächtnis: Hans Zahno, Riedlistrasse Zelebrant: Franz Mali	
So.	30.	09.00 Uhr Euch. Sonntags-GD Zelebrant: Franz Mali	10.30 Uhr Euch. Sonntags-GD / Gedächtnis für die Verstorbenen, deren Gräber 2025 aufgehoben werden Gedächtnis: Josef Poffet, Jungfrauweg Zelebrant: Franz Mali

Seelsorge und Sakramente

Das Sakrament der Versöhnung und Seelsorgegespräche sind nach Vereinbarung in den Pfarrhäusern und Kirchen möglich. Anfragen hierzu können an das Pfarramt oder direkt nach dem Gottesdienst an den anwesenden Seelsorger*in gerichtet werden. Für Besuche, den Empfang der hl. Kommunion oder die Spendung der Krankensalbung wenden Sie sich bitte direkt an das Pfarramt.

Informationen zu den Gottesdiensten

Die Angaben zu den Zelebranten und Predigtdiensten können sich kurzfristig ändern. Wir bitten um Ihr Verständnis.

Schweizer Krankensonntag, 2. März 2025 – Krankensalbung

Liebe Gläubige, am 2. März 2025 wird in der Schweiz zum 86. Mal der Tag der Kranken begangen. Auch wir wollen der Tatsache Ausdruck verleihen, dass Jesus, der Sohn Gottes sich zu Lebzeiten ganz bewusst den Armen und Kranken zugewendet hat und dies auch heute noch durch die Menschen, wie auch die Kirche, als Verwalterin seiner Sakramente, tut.

Das Sakrament der Krankensalbung kann daher anschliessend an folgende Wochenend-Messen unserer Seelsorgeeinheit empfangen werden: **Samstag, 1. März um 17.00 Uhr** in der **Pfarrkirche Düdingen**; und **Sonntag, 2. März um 10.30 Uhr** in der **Pfarrkirche Bösingen**.

Zudem findet am **Mittwoch, 12. März um 14.00 Uhr** eine Messe in der **Pfarrkirche Düdingen** statt, wobei die Krankensalbung gespendet wird und anschliessend Gelegenheit zum gemütlichen Beisammensein, mit einem Zvieri, im Begegnungszentrum besteht. Zusätzlich wird die Krankensalbung im **Pflegeheim Bachtela**, Bösingen anschliessend an die Messfeier vom **Freitag, 14. März um 15.00 Uhr** gespendet; respektive im **Pflegeheim Wolfacker**, Düdingen am **Mittwoch, 19. März um 15.00 Uhr**.

Das Sakrament der Krankensalbung will in ganz besonderer Weise die Hilfe und Gegenwart Gottes in unserem Leben sichtbar machen. Der Empfänger der Krankensalbung erhält durch den Priester vernehmbaren Zuspruch und eine spürbare Berührung in Form von Gebet, Handauflegung und Salbung. Diese sichtbaren und fühlbaren Zeichen

aber vermitteln eine diese Zeichen übersteigende Realität, nämlich dass Christus selbst diese Salbung am Menschen vornimmt, ihm Zuspruch und Stütze sein will. Dieses real und körperlich erfahrbare Geheimnis der Gegenwart Gottes im Leben des Menschen ist etwas unschätzbare Wertvolles.

In der Vergangenheit wurde die Krankensalbung leider oft exklusiv als Sterbesakrament und damit meist erst in Todesgefahr gespendet. Das Sakrament der Krankensalbung will uns aber nicht nur Stütze auf unserer letzten Reise sein, sondern vielmehr will es ganz generell aufbauen und zu neuem Leben verhelfen. Daher kann dieses Sakrament, zusammen mit der hl. Eucharistie und dem Sakrament der Versöhnung auch mehrmals empfangen werden. Es ist vor allem für kranke, schwache und leidende Menschen gedacht, und steht daher überall dort zur Verfügung, wo wir konkret Gottes Hilfe in unserem irdischen Leben benötigen.

Persönlich liegt mir dieses Sakrament, zusammen mit der hl. Eucharistie und der Beichte ganz besonders am Herzen, weil sie konkret und spürbar die Begleitung Gottes auf unserem je persönlichen irdischen Weg zur menschlich wahrnehmbaren Realität machen. Wie bei jedem Sakrament aber, muss man sich auch bei der Krankensalbung vor allem zweier Aspekte bewusst sein. Erstens stellt ein Sakrament nie einen Automatismus dar und es ersetzt nicht die vernunftgemässen Massnahmen, die z.B. ein Kranker zur Gesundung, ein Schwacher zur Stärkung unternehmen sollte. Zweitens stellt ein Sakrament immer eine Komponente unserer Glaubensbeziehung mit Gott dar. Die Krankensalbung bringt den Heilswillen Gottes

ganz persönlich dem Empfänger gegenüber zum Ausdruck. Er, der uns – jeden von uns – retten will. Dieser Heilswillen Gottes ist wirkmächtig und immer am Werk an uns. Und diese aktiv handelnde Gegenwart Gottes, die durch die Krankensalbung erfahrbar wird, habe ich selbst schon oft im Alltag erleben dürfen. So z.B., wenn ein kranker Mensch die Gnade erhält, sein Schicksal mutig zu akzeptieren; wenn ein Behinderter sein Leben mit Freude angeht; oder auch wenn ein sterbender Mensch Frieden findet und loslassen darf.

Das Wirken Gottes am Menschen hebt nicht nur unsere Würde hervor, sondern zeigt auch, dass wir seine Kinder sind, die er so sehr liebt, dass er gar nicht anders kann, als sich uns in Liebe zuzuwenden.

In herzlicher Verbundenheit, vor allem auch im Gebet für unsere Kranken und leidenden Mitmenschen,

Josef Güntensperger

Gedächtnis für die Verstorbenen, deren Gräber vor Ostern 2025 aufgehoben werden

Liebe Gläubige, in den Gemeinden unserer Seelsorgeeinheit Düdingen-Bösingen/Laupen werden die Gräber nach einer angemessenen Ruhezeit aufgehoben (sie dauert generell 20 Jahre, kann aber je nach Grab-Art und Logistik auch länger sein). Dabei notifiziert die

Gemeinde die betroffenen Trauerfamilien direkt, respektive durch das offizielle Gemeindeinformationsorgan.

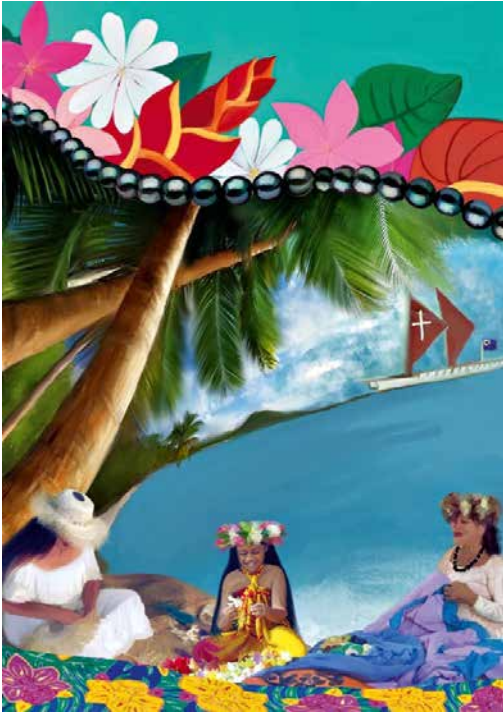
Unsere christliche Hoffnung zeigt uns, dass die Verstorbenen uns durch den Tod nicht verlorengingen, sondern uns ins Reich Gottes vorausgegangen sind. Somit bleiben wir auch über den Tod hinaus mit ihnen verbunden. Oft ist aber gerade auch das Aufheben eines Grabes nochmals eine schmerzliche Erinnerung, wie sehr wir die Gegenwart des geliebten Menschen vermissen, und das Wegfallen eines uns vertraut gewordenen Begegnungsortes auf dem Friedhof ist nicht immer leicht. Deshalb wollen wir für die Verstorbenen, deren Gräber im Jahre 2025, vor Ostern, aufgehoben werden ein Gedächtnis feiern und dabei auch für die Angehörigen beten. Die Feier soll uns erinnern, dass wir die Verstorbenen immer in unserem Herzen und unseren Erinnerungen tragen und dass auch sie uns, obgleich nicht mehr physisch spürbar, nahebleiben.

Dieses Jahr feiern wir das Gedächtnis am 4. Fastensonntag, dem 29./30. März 2025, in der sonntäglichen Messfeier. In Düdingen am Samstagabend um 17.00 Uhr, in Bösingen am Sonntagmorgen um 10.30 Uhr.

Falls Sie Fragen oder ein spezifisches Anliegen haben, so freuen wir uns, wenn Sie sich direkt an uns wenden. Gerne bleiben wir verbunden im Gebet.

Josef Güntensperger

Ökumenischer Weltgebetstag



Am Freitag, **07. März 2025, um 19.00 Uhr** feiern wir den ökumenischen Weltgebetstag in der reformierten Kirche, Düdingen. Mit dem Motto «Wunderbar geschaffen» ladet uns das diesjährige Weltgebetskomitee, der Cokinseln ein, ihre Liturgie zu feiern.

Alle sind ganz herzlich zu dieser Feier eingeladen.

Rosmarie von Niederhäusern

Rosenkranz im Pflegeheim

Jeweils **dienstags um 16.30 Uhr**
im Pflegeheim Wolfacker (Hauskapelle)

März:	04. / 18.
April:	01. / 15. / 29.
Mai:	06. / 20.
Juni:	03. / 17.
Juli:	01. / 15. / 29.
August:	12. / 26.
September:	09. / 23.
Oktober:	07. / 21.
November:	04. / 18.
Dezember:	02. / 16. / 30.



Ökumenische Fastensuppe 2025

Begegnungszentrum Düdingen

Samstag, 22. März

Samstag, 29. März

Samstag, 05. April

Samstag, 12. April

jeweils 11.00 bis 13.00 Uhr

*Wie jedes Jahr wird die Ludothek
eine Spielbühne für Kinder gestalten*

AM GLEICHEN TISCH

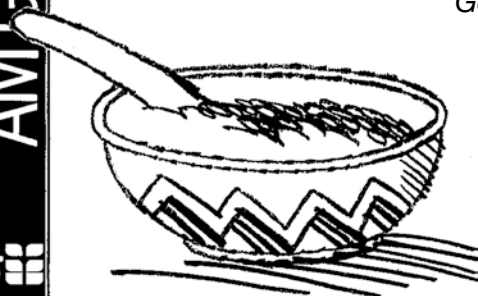
Der Erlös der diesjährigen ökumenischen Fastenaktion in Düdingen kommt Kindern im **Kongo** zugute. Goma, die Grenzstadt zu Ruanda, war Zufluchtsort für Bürgerkriegsflüchtlinge und ist es heute für die von bewaffneten Rebellengruppen vertriebenen Menschen. Die meisten Geflüchteten sind Frauen und Kinder.

Jedes zweite Kind in Goma leidet an chronischer Unterernährung. Mit unserem Beitrag verbessern wir die Verpflegung und Betreuung von chronisch unterernährten Kindern im Goma.

Besten Dank für jede Spende!

Herzlich willkommen zu unserer Fastensuppe, bei der wir unsere lokale und globale Gemeinschaft pflegen und stärken!

*Ökumenische Arbeitsgruppe der
katholischen Pfarrei und der reformierten
Kirchgemeinde Düdingen*



Lourdes-Grotte – Statue Heilige Bernadette

Dort, wo in den Jahren des Kirchenbaus (1834-1837) im Brugerawald Sandsteine gehauen wurden, entstand in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg zuerst eine Grabkapelle mit der Grablegung Christi. 1914 vollendete der Düdinger Sigrist Franz Kessler diesen Ort zur Lourdes-Grotte, die seit 1979 Eigentum der Pfarrei ist. Wie in Lourdes-Grotten üblich, wird auch in Düdingen die heilige Bernadette, auch «Seherin von Lourdes» genannt, mit einer Statue gewürdigt.

Die Lebensgeschichte von Bernadette Soubirous erzählt von einem Mädchen aus bettelarmem Elternhaus, geboren 1844. Sie war kränklich, lernschwach und wurde wegen ihrer materiellen und körperlichen Mängel oft verachtet. Doch mit 14 Jahren erlebte sie beim Schafehüten das Schlüsselerlebnis ihres kurzen Lebens: Zwischen dem 11. Februar und dem 16. Juli 1858 erschien ihr nach eigener Schilderung in der Grotte von Massabielle bei Lourdes 18 Mal eine schöne Dame, die sich zuletzt als die «Unbefleckte Empfängnis» zu erkennen gab. Die Gottesmutter selbst habe sie beauftragt, eine Kapelle zu errichten und Wallfahrten abzuhalten, berichtete Bernadette.

Die Statue der heiligen Bernadette in der Lourdes-Grotte von Düdingen wurde am 19. Juni 1954 bei der Kanisius-Buchhandlung als wetterfeste, 77-cm hohe Statue für 446.50 Franken gekauft. Im Jahr 1990 wurde die Statue erstmals vom Maler Josef Bärswyl restauriert. Nach weiteren 34 Jahren waren die Farben der Statue wetterbedingt wieder stark verblasst, weshalb sich zum 70. Geburtstag der Statue von Düdingen ein neuer Anstrich aufdrängte.

Auf Anfrage erklärte sich Erwin Spicher von der Firma Erwin Spicher AG sofort bereit, die Statue zu renovieren. Mit grosser Sorgfalt und Hingabe nahm er diese Aufgabe an und führte die Restaurierung durch. Dank seiner hervorragenden Arbeit erstrahlt unsere heilige Bernadette nun wieder in neuem Glanz.

Hinter dieser Restaurierung steht nicht nur handwerkliches Können, sondern auch viel Herzblut und Engagement. Besonders bemerkenswert ist, dass die zeitintensive Restaurierung kostenlos erfolgte. Der Pfarreirat bedankt sich im Namen der gesamten Pfarrei für diese grosszügige Geste und den wertvollen Beitrag zur Gemeinschaft. Merci vül Maau, ein herzliches Dankeschön an Erwin für diese wunderbare Arbeit. Die Lourdes-Grotte, ein vielbesuchter Gnadenort, eine Oase der Stille, des Gebets und der Besinnung, hat mit der restaurierten Statue eine weitere Aufwertung erfahren.

*Hugo Roggo
verantw. Pfarreirat Lourdes-Grotte*



Forum für das Alter

Mo. 10. März, 14.00 Uhr
im Begegnungszentrum



Theater «Hotel zum Paradies»

Gratiseintritt für Mitglieder
Auch Nichtmitglieder sind herzlich
eingeladen (Spenden-Kässeli)

Frauengemeinschaft

Fr. 07. März, 19.00 Uhr
In der reformierten Kirche

Ökum. Feier zum Weltgebetstag.

Es sind alle herzlich eingeladen.



Deutschfreiburger Wallfahrten

Mariastein:

Mittwoch, 30. April 2025

La Salette und Ars:

Mo. 23. bis Do. 26. Juni 2025

Sachseln/ Flüeli/Ranft:

Sonntag, 31. August 2025

Einsiedeln /Rosenkranzsonntag /

Sonntag, 5. Oktober 2025

Nähere Angaben finden Sie auf den
Region-Seiten dieses Pfarrblatts!

KAB Deutschfreiburg

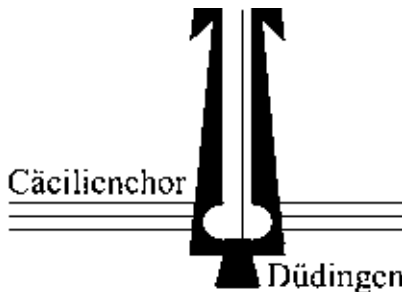
Fotovortrag von Ernst Fuchs

«Das blaue Gold im Sensebezirk»

Fr. 14. März, 19.30 Uhr
Primarschule Schmitten

Fr. 21. März, 19.30 Uhr
Schürli Rechthalten

Eintritt frei. Kollekte



Einladung zum Mitsingen

**Palmsonntag
mit dem Frauenchor
Samstag, 12.4.2025 um 17.00 Uhr**

Du bist herzlich eingeladen,
mitzumachen!

Wann und wo proben wir?

Do 20.03.25 19.30 - 20.50 BZ

Do 27.03.25 19.30 - 20.50 BZ

Do 03.04.25 19.30 - 20.50 BZ

Do 10.04.25 19.30 - 20.30 Kath. Kir-
che

BZ: Begegnungszentrum Düringersaal

Kann ich einfach mitmachen?

Ja! Einzige Bedingung:
Spass am Singen!
Chorerfahrung und Vorkenntnisse
sind nicht erforderlich.

Offene Fragen?

Unsere Präsidentin Rita Aeby
(079 762 3463) und
unsere Musikkommissionspräsidentin
Elisabeth Stritt (077 408 7446)
geben gerne Auskunft

Wir freuen uns auf Dich!

Zum Gedenken



Hildegard Krattinger, Pflegeheim Wolfacker, früher Alfons-Aeby-Str.

Hildegard wurde am 7. September 1957 geboren. Aufgewachsen ist sie in Ottisberg. Die Primarschule besuchte sie in Düdingen. Leider hatte sie schon früh Beschwerden und litt an Epilepsie. Sie arbeitete als Serviertochter im Restaurant Bambi und anschliessend im Zentral und im Gasthof Ochsen in Düdingen. Im Jahre 1982 erlitt sie einen schweren Epilepsieanfall mit einem Hirnschlag, dadurch war die rechte Seite gelähmt. Nach verschiedenen Therapien konnte sie wieder beeinschränkt laufen und arbeitete bei der Coop in Düdingen. Gerne machte sie Strandferien mit einer Kollegin.

Seit Juli 2021 war sie zuerst für 3 Monate im Pflegeheim Meyriez und anschliessend im Pflegeheim Wolfacker in Düdingen.

Seit Anfang dieses Jahres hatte sie immer wieder Rückfälle, durch ihre Depression und verschiedenen Krankheiten. Immer wieder musste sie ins Spital eingeliefert werden. Am Montag, 6. Januar 2025 um 20.55 Uhr durfte sie im Pflegeheim Wolfacker all ihre Beschwerden ablegen und still einschlafen.

Das Lebensbuch von unserer lieben Hildegard Krattinger ist nun zugeschlagen. Es ist ihr eigenes Buch voller Erfahrungen und Bilder. Manche Seiten darin kennen wir, die einen mehr, die anderen weniger. In unterschiedlicher Form und Nähe haben wir manche Seiten mit beschrieben.

Dennoch war es ihr Lebensbuch. Keiner von uns kennt alles, was darin steht, selbst wenn wir noch so nahe und lange mit ihr zu tun hatten.

Denn auch die Fragen und Sehnsüchte, die Hoffnungen und das Unausgesprochene: All das ist enthalten im Buch des Lebens.

Und dieses Buch ist jetzt geschlossen. Aber einer öffnet und liest das Buch, während wir nur in Erinnerung leben.

Es ist unser Gott.

Der Gott des Lebens von Anfang an.

Der Gott des Lebens jeden Tag und jeden Augenblick.

Der Gott des Lebens auch in dunklen Stunden.

Der Gott des Lebens auch und gerade über den Tod hinaus.

Dieser Gott sieht tiefer und liebt mehr als wir das Vermögen.

Dieser Gott des Lebens – darauf vertrauen wir – hat unsere liebe Verstorbene in das göttliche Buch des ewigen Lebens eingeschrieben

Therese Lanthemann-Udry, Pflegeheim Wolfacker, früher Horiastrasse

Zum 18. Mal kam die Hebamme am 26. September 1932 in die Familie von Melanie und Johann Udry-Stucky in den Tützenberg (Schmitten), um einem Kind auf die Welt zu helfen. Therese wird geboren! Der Vater arbeitete in Bern, doch Hühner, Kaninchen, eine Kuh und ein grosser Garten ergänzten den kargen Lohn. Therese war kaum 7 Jahre alt, als Mutter Melanie starb. Die Familie

hielt zusammen; tagsüber mussten sich die Kinder selber organisieren und zueinander schauen, abends war der Vater da.

1952 heiratete Therese den wackeren Jungmann August Lanthemann aus Schmitten. Da er in Bümpliz als Schlosser arbeitete, nahm das junge Paar in Düdingen Wohnsitz. Bald lebten drei Töchter die Stube, Arlette, Marinette und Marlies. Sie weckten den Gedanken eines Eigenheimes, das die Eltern planten, bauten und 1972 an der Horiastrasse beziehen konnten. Mit ihrer Arbeit in der Schokoladenfabrik, bei Schumacher und in der Spesag trug Therese wesentlich dazu bei. Doch ein harter Schlag war 1982 der Tod des 52-jährigen Gatten August. Da wurden die vier Enkelkinder zum Sonnenschein, und Tochter Marinette zog mit Schwiegersohn Erich ins Elternhaus ein. Therese fand Halt im christlichen Glauben, machte im Turnen und im Forum für das Alter mit und strickte unzählige Söcklein für Kleinkinder. Und ab und zu durfte eine Fahrt ins Blaue oder mit Werbung nicht fehlen. Doch der geruhsame Lebensabend wurde wieder jäh gestört: Tochter Arlette wurde schwer krank, ihr Tod im Februar 2019 war für die Mutter ein schwerer Schlag.

Nun, nach über 92 Lebensjahren fühlte sich Theres nicht mehr so sicher im selbständigen Leben, so dass sie im Herbst ins Alters- und Pflegeheim Wolfacker zügelte. Ein plötzliches Unwohlsein erforderte am Sonntagmorgen den Eintritt ins Kantonsspital, wo Therese Lanthemann am Mittwoch, 22. Januar 2025, dem Herrgott ihr Leben zurückgab.

Jacqueline Zbinden-Graber, Haus Magnolia, Tafers, früher Hauptstrasse

Geboren: 26. November 1938

Gestorben: 10. Januar 2025

Rosmarie Oldham-Nellen, Bahnhofstrasse

Geboren: 09. August 1947

Gestorben: 23. Januar 2025

Marie Therese Pasteur-Haymoz, Pflegeheim Meyriez, früher Halta

Geboren: 08. Februar 1936

Gestorben: 23. Januar 2025

Rosemarie Bächler-Julmy, Pflegeheim Wolfacker, früher Duensstrasse

Geboren: 21. Februar 1945

Gestorben: 01. Februar 2025

Marie Kessler-Bielmann, Pflegeheim Ulmiz, früher Zelgli

Geboren: 12. Oktober 1931

Gestorben: 01. Februar 2025

Agathe Portmann, Pflegeheim Wolfacker, früher Tunnelstrasse

Geboren: 25. Mai 1929

Gestorben: 08. Februar 2025



«Die Kirche ist unser Zuhause» – Wir müssen die Barrieren überwinden



Foto: zVg

Die Fachstelle Behindertenseelsorge setzt sich für die Inklusion und Katechese von Menschen mit Behinderungen ein. In diesem Jahr möchte sie das Bewusstsein für die Gaben und Herausforderungen von Menschen mit Behinderungen schärfen, sie in der pastoralen Praxis sichtbar einbeziehen und in der christlichen Reflexion stärker berücksichtigen.

Dazu organisiert die Fachstelle in Zusammenarbeit mit den Pfarreien Begegnungen mit Menschen mit Behinderungen und ihren Familien in den Pfarreien der Bistumsregion Deutschfreiburg. Menschen mit Behinderungen bleiben in ihren Gemeinden und Pfarreien oft versteckt und unbemerkt, und viele Pfarreien wissen nicht einmal, dass Menschen mit Behinderungen in ihrer Pfarrei leben.

Diese Begegnungen sollen sicherstellen, dass Menschen mit Behinderungen vollständig an den Treffen, der Liturgie und den Aktivitäten der Pfarrei teilnehmen können. Ergänzend dazu bietet die Fachstelle Reflexionen und Fortbildungen für interessierte Mitarbeiter/innen an, die mehr über Behinderung und die Theologie der Behinderung erfahren wollen, damit sie Behinderung aus christlicher Sicht neu denken können.

Das entspricht nicht nur der Aufforderung der Synode, sondern auch dem, was Papst Franziskus und seine Vorgänger wiederholt betont haben. In seiner Enzyklika Fratelli Tutti (Nr. 98) fordert Papst Franziskus dazu auf, die «Zugehörigkeit und Beteiligung» zu überdenken, vor allem wenn es um Menschen mit Behinderungen geht. Papst Franziskus hat wiederholt die egozentrische und individualistische Mentalität kritisiert, die behinderte Menschen ausgrenzt und von der Teilnahme an den Sakramenten ausschliesst.

Für den Papst steht fest: Die Würde eines jeden Menschen muss geachtet werden, und körperliche oder psychische Merkmale dürfen kein Hindernis für die Begegnung sein. Er betont die Notwendigkeit, das Konzept der Behinderung in die Pastoraltheologie und die christlichen Gemeinschaften zu integrieren. Die grössten Barrieren für Menschen mit Behinderungen sind nicht architektonischer, sondern psychologischer und emotionaler Natur. Lange Zeit galt Behinderung als Sünde oder als besondere Gnade. Heute wissen wir, dass diese Sichtweisen nicht zutreffen. Wie können wir die Kirche zu ihrem Zuhause machen, wenn wir sie nicht zu uns nach Hause einladen und die Mahlzeiten mit ihnen teilen?

Die Fachstelle für Behindertenseelsorge spielt eine entscheidende Rolle dabei, Behinderung durch eine christliche Brille zu betrachten und unser gemeinsames Menschsein als Ebenbild Gottes, als Kinder Gottes und als Brüder und Schwestern zu betonen. Wenn wir unsere Sichtweise von Behinderung ändern, werden wir auch unser gemeinsames Menschsein besser verstehen.

Wir müssen den anderen so sehen, wie Gott ihn/sie sieht!

Martina Vuk Grgic
Leiterin Fachstelle Behindertenseelsorge

Fachstelle Katechese

katechese@kath-fr.ch | 026 426 34 25
www.kath-fr.ch/katechese

Erwachsenenkatechese in unserer Pfarrei – Wie gehen wir das an? am Freitag, 14. März 2025, 16.30 bis 19.30 Uhr, Bildungszentrum Burgbühl, St. Antoni, Viktor-Schwaller-Haus; Kosten: CHF 40.-; Anmeldung bis 28. Februar 2025 auf www.kath-fr.ch/katechese oder an katechese@kath-fr.ch

Kein Feedback bekommt man nie! Lernen Sie praktische Tools und Strategien kennen, um wirksames und zielgenaues Feedback zu geben und anzunehmen am Mittwoch, 2. April 2025, 14.00 bis 17.45 Uhr, Saal Abraham, Bd. de Pérolles 38, 1700 Freiburg, Kosten: CHF 40.-; Anmeldung bis 19. März 2025 auf www.kath-fr.ch/katechese oder an katechese@kath-fr.ch.

Fachstelle Kirchenmusik

kirchenmusik@kath-fr.ch | 026 426 34 18
www.kath-fr.ch/kirchenmusik

Singen kann man nie genug! Impulse für das gemeinsame Singen in der Familie am **ACHTUNG NEUES DATUM Dienstag, 8. April 2025**, 14.00 bis 16.00 Uhr, keine Kosten (freiwilliger Unkostenbeitrag)

Fachstelle Bildung und Begleitung

bildung@kath-fr.ch | 026 426 34 85
www.kath-fr.ch/bildung

Geh nach Ninive! *Bibliodrama zu Jona 3–4.* Ein störrischer Prophet, eine reuige Stadt, ein Gott mit überraschenden Fragen. Im Bibliodrama erleben wir, wie diese alte Geschichte uns heute bewegt am Mittwoch, 19. März 2025, 19.30 bis 21.00 Uhr, keine Kosten; Bibelwerk Deutschfreiburg, Fachstelle Bildung und Begleitung; Anmeldung bis 10. März 2025 bei: rita.puerro@pfarrei-murten.ch



Adoray Freiburg

freiburg@adoray.ch |
www.adoray.ch/orte/freiburg

Nice Sunday – Lobpreis-Gottesdienst am 2. März 2025, 18.00 bis 19.00 Uhr, Pfarrkirche Schmitten für alle Generationen mit anschliessender kurzer Anbetung und Chill Out. Jeden ersten Sonntag im Monat.

Lobpreisabend – Lobpreis, Impuls, Anbetung und Gemeinschaft am 9. und 23. März 2025, 19.30 Uhr, in der Hauskapelle des Convict Salesianum, Av. du Moléson 21, 1700 Freiburg.



Kontakt Regionalseite:

Bistumsregionalleitung,
Deutschfreiburg, Kommunikation,
Petra Perler, Bd. de Pérolles 38,
1700 Freiburg, 026 426 34 19, info@kath-fr.ch

WABE – Wachen und Begleiten

Seebezirk und Region Laupen: 031 505 20 00
Sensebezirk und deutschsprachiger Saanebezirk:
026 494 01 40 | www.wabedeutschfreiburg.ch

Trauercafé jeden zweiten Sonntagnachmittag im Monat. Das Trauercafé wird von Trauerbegleitenden moderiert. Nächstes Treffen am Sonntag, 9. März 2025, 14.30 bis 16.30 Uhr, Café Bijou (Stiftung ssb Tafers). Kosten und Anmeldung: keine.

CROWN – Inspire Day

am 15. März 2025 in Flamatt von 16.00 bis 21.30 Uhr
Seit drei Jahren organisieren wir in Flamatt für die Jugendlichen auf dem Firmweg den Inspire Day. Das Ziel dieses Tages ist, unseren jungen Menschen durch Lebensgeschichten zu zeigen, dass Gott nicht nur ein theoretisches Konzept ist, sondern, dass er im Alltag gefunden, gesehen und gespürt werden kann. Dieses Jahr möchten wir das Konzept etwas ausbauen, und zwar zu einem christlichen Festival für die Region. Dazu sind wir in Partnerschaft mit SHINE Schweiz getreten, die regelmässig solche Festivals organisieren. Das Festival soll nun offen für alle sein, ob jung oder alt, gläubig oder nicht. Am 15. März kommen Bands, es wird Stände und inspirierende Talks geben, dazu tolles Essen und coole Leute. Die Konzerte werden in der Aula der Primarschule Flamatt stattfinden und die Stände werden draussen auf dem Kirchenvorplatz sein. Um 16.00 Uhr wird das Festival eröffnet und es dauert bis ca. 21.30 Uhr. Um die Unkosten zu decken ist der Eintritt 20.– CHF. Damit wir die Kosten so tief halten können, sind wir noch auf der Suche nach HelferInnen für die Eingangskontrolle, das Kochen und als Sanitäter. Gerne dürft ihr euch bei Damien Favre melden. Wir möchten euch alle herzlich ermutigen, selber an diesem Anlass dabei zu sein, um zu erfahren, worum es geht und Freunde und Familie mitzunehmen. Zusammen wollen wir uns zu einem lebendigen Glauben inspirieren lassen.

Weitere Infos: Damien Favre: damien.favre@kath-fr.ch
<https://shine.ch/festival-fr/>

Deutschfreiburger Wallfahrten 2025

Mariastein: Mittwoch, 30. April 2025;
Seelsorger Daniel Schwenzer
La Salette und Ars: Montag, 23. Juni bis Donnerstag, 26. Juni 2025; Seelsorger: Pater Piet Cuijpers
Sachseln/Flüeli/Ranf: Sonntag, den 31. August 2025;
Seelsorger Pater Thomas Sackmann
Einsiedeln/Rosenkranzsonntag:
Sonntag, den 5. Oktober 2025
Organisation sämtlicher Reisen: Horner Reisen;
Telefon 026 494 56 56; www.horner-reisen.ch;
E-Mail: info@horner-reisen.ch
Reiseleitung sämtlicher Reisen: Berthold Rauber;
079 175 31 02 E-Mail: rauber.berthold@rega-sense.ch



Das Kreuz in der Kirche

Keine Kirche ohne mindestens ein Kreuz, denn im Kreuz ist Heil und Leben. Dieses Schandmal, an das im römischen Reich die grössten Verbrecher auf brutalste Weise zu Tode gebracht wurden, ist durch Jesu Tod am Kreuz zu einem Zeichen der Erlösung und des Sieges geworden. Die ersten Christen haben dieses Symbol des Todes nicht verwendet. Für sie war das Zeichen für Christus der Fisch, der griechisch «Ichthys» heisst. Mit den einzelnen Buchstaben dieses Wortes bezeugten sie, dass sie an «Jesus Christus, Gottes Sohn, Erlöser» glauben. Erst die Anerkennung des Christentums als Staatsreligion durch Kaiser Konstantin im Jahr 391 gab den Christen dann wohl den Mut, den Kreuzestod nun auch öffentlich zu bekennen. Die erste Kreuzesdarstellung findet sich auf einem Elfenbeinkästchen, das um das Jahr 420 entstand.

Im Christentum wurde das Kreuz allmählich weniger als Zeichen des Todes verstanden, sondern als Siegeszeichen, das Jesus der ganzen Welt aufgedrückt hat. Und sein Zeichen ist eine universelle Liebe, die alles miteinander verbindet. In diesem Sinn hat auch schon das Johannesevangelium das Kreuz verstanden: Am Kreuz vollendet Jesus die Liebe zu den Menschen. Da siegt die Liebe Jesu über allen Hass dieser Welt. Jesus umfasst und umarmt die ganze Welt und alle Menschen mit seiner Liebe. Aus seiner Seitenwunde, die ihm der römische Hauptmann nach dem Tod zugefügt hatte, flossen Blut und Wasser. Diese führen uns zurück in den Kirchenraum, denn Wasser und Blut waren nicht nur damals Gottes Zeichen und Zeugnisse, als sie aus Jesu Seite flossen; wir haben diese Zeichen vielmehr bis zum heutigen Tag. Sie stehen für die Sakramente Taufe und Eucharistie. In der Taufe werden wir in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen und in der Eucharistie erhalten wir Kraft für unser Leben als Christen.

Das Kreuz als Siegeszeichen, denn zum ersten Mal hat der Tod einen Menschen nicht festhalten können. Christen glauben: Damit wurde die Macht des Todes grundsätzlich durchbrochen. Der Tod ist auch für uns nicht mehr endgültig. Er ist seither Durchgang zu Gott. Jesus sagt: «Wer an mich glaubt, hat das ewige Leben und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tag.» Papst Benedikt schrieb dazu: «Das Ereignis des Todes und der Auferstehung Christi ist das Herz des Christentums, der tragende Mittelpunkt unseres Glaubens, der mächtige Antrieb unserer Gewissheit, der starke Wind, der alle Angst und Unsicherheit, jeden Zweifel und jede menschliche Berechnung vertreibt». Um diesen Glauben auch in der Kirche sichtbar zu machen, soll auf dem Altar oder in seiner Nähe ein Kreuz mit dem Abbild des gekreuzigten Christus stehen. Diesen Glauben bezeugen wir auch jedes Mal, wenn wir uns in der Kirche und zu Hause bekreuzigen.



Warum grüssen Sie mich ...?

Wenn dir jemand begegnet, «säg Grüezi». Nicht einfach ein achtloses aneinander Vorbeigehen. So wurde ich als Kind gelehrt. Und ich merkte, die Leute grüssen zurück. Jene Einführung in die «Grüsskultur» gilt für mich bis heute.



Heutzutage will mir scheinen, dass solches Verhalten überrascht, ja hie und da beinahe als aufdringlich empfunden wird. Ein Erlebnis: Ich ging über einen Platz. Ein junger Mann kam mir entgegen. Ich schaute ihn an und grüsste. Seine Reaktion: «Warum grüssen Sie mich – oder kennen wir uns?» Meine Antwort: «Ich glaube nicht, dass wir uns kennen. Aber ich meine, sich zu grüssen sei doch freundlich.» Er verwarf die Hände und ging sichtlich genervt weiter.

Wie haben Sie es mit dem Grüssen und Gegrüsst werden? – Ich empfinde es nach wie vor als eine schöne Form der Kommunikation. Da ist jemand, der mich wahrnimmt, mir im Vorbeigehen einen Blick, ein Nicken, ein Grusswort, ein Lächeln schenkt. Warum sollten andere diese Erfahrung nicht auch durch mich machen können?

Ich wohne in Solothurn und bin viel zu Fuss unterwegs. Nicht selten werde ich im Vorbeigehen gegrüsst – meistens mit dem hier üblichen «Grüessech!» Ich freue mich jedes Mal – und grüsse gerne zurück.

Josef Stübi, Weihbischof von Basel
Foto Flavia Müller

Verbal geäusserte Grüsse sind zum Beispiel «Guten Tag!», «Tag!», «Hallo!», «Grüss Gott!», «Grüss dich» «Grüezi!», «Grüessech!» (in Teilen der deutschsprachigen Schweiz), «Servus!», «Salve!», «Heill!», «Ave!», «Moin!», «Ahoi!» «Willkommen!», «Mahlzeit!», «Glück auf!», «Peace!», «Salut!». Auch das aus dem Italienischen stammende «Ciao!» hat sich im deutschen Sprachbereich eingebürgert, ebenso wie das französische «Adieu», wenn auch in anderer Bedeutung, nämlich fast ausschliesslich als Abschiedsgruss, etwa wie «Tschüss».

Ist der Gruss tageszeitabhängig (z. B. «Gute Nacht!»), spricht man von einem Tagesgruss. Im Lötschental und im Goms (Kanton Wallis) wechselt der Gruss gleich viermal: Von frühmorgens bis etwa 8 Uhr gilt «Guätä Morgäl!», danach bis um Mittag «güätä Tag wohl!». Nach dem Mittagessen bis ca. 20 Uhr wird man mit «Guätä Abe!» begrüsst. Später gilt «Guet Nacht wohl!»

Manche Grüsse gelten sowohl für die Begrüssung wie auch für die Verabschiedung, so kann «Guten Abend!» lokal auch bedeuten, dass man dem Gegrüssten bei der Verabschiedung eine gute Nacht wünscht. Ein weiteres Beispiel ist in Bayern und Österreich «Servus!», das sowohl für die Begrüssung als auch für die Verabschiedung gebraucht wird.

In Mittel- und Norddeutschland verbreitet (und sich zunehmend auf Süddeutschland ausdehnend) ist «Tschüss!» oder «Adschüs!», im Rheinland «Tschö!».

In Ostfriesland und Schleswig-Holstein ist «Moin!», in Hamburg und Bremen auch in der verdoppelten Form: «moin-moin!» eine den ganzen Tag über gültige Begrüssungsformel (möglicherweise eine Kurzform von friesisch «moi morn!» – wörtlich übersetzt: «schönen Tag!»).

In der Schweiz, Südtirol, Österreich und in Altbayern gibt es die Gruss-Formel «bhüeti!» oder «bhüeti Gott!» («behüte dich Gott!»), in Österreich, Südtirol und Altbayern «pfüet di!», «pfiat di!» oder «pfiat di Gott!» ausgesprochen. Parallel dazu auch «pfiat ina (Gott)!» («behüte Sie Gott!»), und «pfiat eich (Gott)!» bzw. «pfiat enk (Gott)!» («behüte euch Gott!»).

Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Gruss>



Die Eltern als Katecheten ihrer Kinder

Der Aschermittwoch

Viele Kinder geniessen die Fasnachtszeit, schminken und verkleiden sich, machen an Umzügen mit und vielleicht gibt es sogar irgendwo eine Kinderparty, zu der sie eingeladen sind. Während der Fasnacht dürfen wir uns freuen, dass wir leben – und das ist auch gut so!

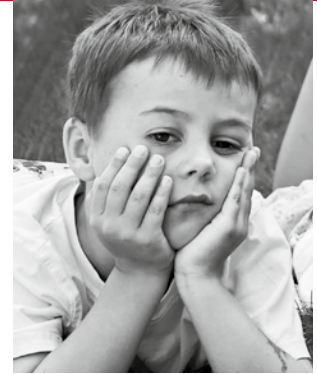


Foto © A. Weber

Dann aber kommt der Aschermittwoch. An diesem Tag erinnern wir uns, dass nicht nur die Fasnacht einmal ein Ende hat, sondern auch unser Leben. Wir erinnern uns daran, dass unser Leib nach dem Tod im Grab verfallen und wie Staub und Asche wird, so wie Holz im Ofen verbrennt. Das macht vielen Menschen Angst, doch das Kreuz, das uns der Priester in der Messe vom Aschermittwoch auf die Stirn zeichnet, weist darauf hin, dass Gott uns neues Leben schenken wird und wir bei ihm glücklich sein werden. Deshalb müssen wir keine Angst haben, wenn wir eines Tages sterben. Wir werden weiterleben wie Jesus! Er, der am Kreuz gestorben, an Ostern aber auferstanden ist, hat uns versprochen, dass auch wir, wie er, zu Gott in ein ewiges Leben kommen können, wenn wir so leben, wie Gott es für gut hält.



Foto © Pöss

In der Bibel ist die Asche ein Zeichen dafür, dass es im Leben nicht immer nur fröhlich zugeht, und auch ein Zeichen für Busse. Daher kommen auch die Redensarten «In Sack und Asche gehen» oder «Asche auf mein Haupt streuen». Damit ist gemeint, dass jemand sich falsch verhalten hat und seinen Fehler bereut. Die Asche soll also den Menschen an seine eigene Vergänglichkeit erinnern und symbolisiert, dass Altes vergehen muss, damit Neues entstehen kann, denn in der Asche steckt auch neues Leben.

Asche ist ein gutes Düngemittel. Streut man Asche auf die Erde, dann wird dort Neues wachsen, schneller und kräftiger als zuvor. So ist es zum Beispiel, wenn es in der Natur brennt. Ein Waldbrand ist etwas Schreckliches. Tiere müssen vor dem Feuer fliehen und die Flammen zerstören Pflanzen und Bäume. Manchmal sterben dabei sogar Menschen. Danach sieht alles schwarz und tot aus. Doch nach einem oder zwei Jahren wächst dort neues Leben, kräftig und grün. So ist die Asche auch für uns ein Symbol, dass aus dem Tod neues Leben kommen kann.

Man sollte das Aschenkreuz auf der Stirn nicht sofort nach der Messe abwaschen, denn mit diesem Kreuz zeigen wir öffentlich unsere Bereitschaft zu Umkehr und Busse. Gleichzeitig symbolisiert die Asche in Kreuzesform, dass für Christen Kreuz und Tod nicht das Ende bedeuten, sondern den Anfang eines ewigen Lebens bei Gott.

Adressen

Pfarramtsekretariat	Chantal Zahnd, Nicole Gugler, Duenenstr. 2, kath.pfarramt@pfarrei-duedingen.ch Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, 8.00–11.00 / 14.00–16.00 Uhr Mittwoch geschlossen	026 492 96 20
Pfarradministrator	Pater Paulin Monga wa Matanga, paulin.monga@kath-fr.ch	079 750 99 95
Seelsorgeteam	Ruedi Bischof, Pfarreiseelsorger, ruedi.bischof@pfarrei-duedingen.ch Josef Güntensperger, Priester, kath.pfarramt@pfarrei-duedingen.ch Volodymyr Horoshko, Priester, Volodymyr.Horoshko@kath-fr.ch Dr. Christoph Riedo, Pfarreiseelsorger, christoph.riedo@bluewin.ch Rosmarie von Niederhäusern, Pfarreiseelsorgerin, rosmarie.vonniederhausern@kath-fr.ch	026 493 46 25 026 492 96 20 079 630 12 46 026 493 36 53 077 470 15 21
Missionsbrüder	des hl. Franziskus, Garmiswil, Postfach 183	026 493 12 35
Organisten	Regula Roggo, Bundtels 14 Alice Zosso, Panoramaweg 31, 1717 St. Ursen	026 493 47 62 026 496 36 07
Sakristanin	Christine Bütikofer, Berg 52, 3185 Schmitten	079 640 99 06
Vize-Sakristan	Elmar Hayoz, Jetschwil 14	079 761 07 63
Begegnungszentrum	Fernanda Santos, Horiastrasse 1 (SMS-Anmeldungen ungültig) Reservationsen: Mo., Mi., Do. 12.45–13.45 und 19.00–20.00 Uhr, Fr. 09.00–10.00 Uhr	079 670 39 64
Pfarrreirat	Yvette Haymoz, Präsidentin, Schlattli 3 (allg. Verwaltung, Finanz- und Rechnungswesen) Hugo Roggo, Vizepräsident, Weiermattweg 19 (Begegnungszentrum, Grotte, Friedhof)	079 411 26 11 077 524 65 56
Canisia Aebischer	Ottisbergstrasse 3 (Personal, Kirche, Pfarrhaus) Alexander Ayer, Starenweg 3 (Liegenschaften, Kapellen, Einsiedelei) Bernadette Jungo, Weiermattweg 14 (Jugend, Pfarrvereine, Kultur, Pastoralgruppe)	026 493 28 38 079 279 34 65 026 493 10 67
Pfarrreisekretariat	Antonia Janser, Duenenstrasse 2, pfarreiverwaltung@pfarrei-duedingen.ch	026 492 96 20
Pastoralgruppe	Elisabeth Stritt, Riedlistrasse 23	026 493 29 38
Vereine/Gruppen	Besucher-Kontakt-Gruppe: Anne-Marie Poffet, Sagerainstr. 7 Missionsgruppe: Ursula Jungo, Bonnstrasse 41 Cäcilienchor: Rita Aeby, Riedlistr. 32 (www.caecilienchorduedingen.ch) Frauengemeinschaft: Bernadette Jungo, Hinterbürg 6 Gardistenverein: Flavio Catillaz, Bühl 33, 1716 Plaffeien Verein historischer Uniformen: Eugen Aebischer, Rächholderstr. 12 Kränzliotrachten: Claudia Julmy, Jetschwil 41 Musikgesellschaft: Markus Herrmann, Postfach 171 Vinzenzverein: Kurt Aebischer, Chännelmattstrasse 10 Landfrauenverein, Kontaktperson: Nathalie Zosso, Velgaweg 6	079 467 82 79 026 493 30 07 079 107 74 27 079 733 11 43 026 493 27 58 079 623 32 85 079 452 85 66 026 493 28 34 079 679 87 59
Jugend	Jugendarbeiter: Christoph Fröhlich Jubla: Aline Ledermann, Vullyweg 24 Ministranten: Rosmarie von Niederhäusern Pfadi: Fabian Messerli, Stersmühlestrasse 12, 1734 Tentlingen	026 493 46 42 075 413 85 70 079 649 50 74 079 911 46 13
Forum	Forum für das Alter: Emil Stöckli, Alfons-Aeby-Str. 12	026 493 18 95

Redaktionsschluss am 1. Tag des vorangehenden Monats